

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgebühren.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf., Restanten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 71. Donnerstag, den 21. Juni 1900. IV. Jahrg.

## Ortliches und Provinziales.

**Annaburg.** Am Sonntag und Montag fand hier selbst das Königliche des Bürger-Schützen-Vereins statt, welches am ersten Tage weniger, dafür aber am zweiten Festtage mehr von gutem Wetter begünstigt war. Eingeleitet wurde das Fest am Sonntag früh 5 Uhr mit Musik durch den Ort, dessen Führer und Strofen von der Bürger-Schützen-Verein mit irischen Geigen und Flöten geleitet waren. Sonntag Nachmittag 2 Uhr erfolgte der Auszug der Schützen nach dem Festplatze, wofür der stellvertretende Kommandeur, Herr Hauptmann Niemann, eine Ansprache hielt und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß dem Verein, welcher jetzt sein 10 jähriges Bestehen feiern könne, seitens der Bürger-Schützen-Verein mehr ererbtes Interesse entgegen werde und der Verein erheblich an Mitglieder gewonnen sei; derselbe zählt gegenwärtig ca. 50 Mitglieder. Ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, welches begeisterten Beifall fand, und der Gesang der Nationalhymne endigte die Ansprache. Der Verlauf des Festes, welches an beiden Tagen eine große Menschenmenge anzog, war in allen Theilen lebhaft, und der Festplatz, wo durch Aufstellung von einem großen Circus, Carrousel, Luftschaukel, Restaurationstischen und einem großen Tanzplatz zur Belustigung reichlich Gelegenheit gegeben war, stark besucht. Der Eingang mit dem neuen Schützenring unter den üblichen Schüssen fand Montag Abend gegen 8 Uhr statt. Die Schützenvereine erlangte Herr Kaufmann Niemann. Als nächstbeste Schützen erangen die Herren Olfenbrink, Ed. Bornemann und Kaufmann Wachmann die Nitterwürde. Nach dem Gelingen brachte der neue Schützenkönig den Behörden neues Ortes, sowie Herrn Direktor Schreiber und Herrn Kaufmann Sies, welche letzteren beiden Herren den Verein durch Stiftung von werthvollen Preisen für Wohlwollen befanden, den gebührenden Dank durch ein dreifaches Hoch. Das Königliche des Bürger-Schützen-Vereins gefaltet sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu einem wahren Volksfeste für unseren Ort aus. Der Verein aber möge unter der Devise: „Mit Mut und Hand für's Vaterland“ in Eintracht weiter erblühen und gedeihen!

**Annaburg.** (Personalia.) Zum Kommandeur des hiesigen Militär-Kadetten-Erziehungsinstituts ist ernannt: Herr Major von W e b e r n, bisher Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schltz.), Nr. 10.

**Annaburg.** Für die zu militärischen Melbungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmännchen bringen wir zur Kenntniß, daß die Meldebote im Monat Juni c. r., an welchen ein Bezirksfeldwebel beauftragt, entgegenahme von Melbungen in S e r g e r g im „Nachtstetter“ amnestet sein wird, am 27. Juni von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr stattfinden.

**Die Flugszeit der Blausäure** tritt in den nächsten Tagen wieder ein. Bekümmert von Obdächtern und Obligationen werden daher im eigenen Interesse wie in dem ihrer Gemeindegemeinschaften zu thun, ihre Räume auf das Vorhandensein jener schädlichen Insekten zu untersuchen und die Blausäure beim Vorkommen durch Petroleum zu verdrängen.

**Annaburg.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

über thätiglich erzielte Getreidepreise wurden am 18. Juni c. r. im Kreise Torgau geerntet pro 100 Kilogramm: Weizen 14,30 bis 14,65 Mk., Roggen 14,30—14,80 Mk., Gerste 14,25—14,75 Mk., Hafer 14,25—14,75 Mk.

**Jessen.** 18. Juni. Gestern feierte der hiesige Landwehrverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachmittags nahm der Verein vor dem Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz Aufstellung, wofür der Kommandeur des Vereins, Herr Sattelmeyer Haberland, eine kurze, namentlich die lange Friedenszeit betonte und in ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausführende Ansprache hielt. Hiernach wurde den Herren Haberland, Dammberg, Schade und Prinz von Vereins-Leutnant Herr C. Hyspel unter ehrenreichen Worten das vom Verein gekaufte Ehrenkreuz für 25 jährige treue, kameradschaftliche Mitgliedschaft überreicht. Die Nachmittagsstunden verließen bei Konzert und unter Theilnahme vieler Einwohner der Stadt in dem schönen, anläßlich des Festes künstlich geschmückten Schützenparken in geselliger Stimmung. Abends bildete ein Vereinsball den Schluß des festlich verlaufenden Festes.

**Falkenberg.** 17. Juni. Eine Kompanie der Unteroffizier-Vorschule zu Annaburg wird gestern Nachmittag mit Trommelklang hier ein. Ein Aufenthalt von über einer Stunde wurde bei einem Glase Bier angenehm verfließen.

Beim Baden in der Elbe bei **Juchan** erkrankt am 12. d. Mts. ein polnischer Arbeiter. Die Leiche wurde heute früh am Morgen Seeberg aufgefunden und geborgen. Der Erkrankte ist 18 Jahre alt und hand auf dem Nittergute Juchan in Arbeit.

**Schweinitz.** 18. Juni. Am 16. und 17. d. M. feierte die freiwillige Feuerwehr hier selbst ihr 25 jähriges Bestehen. Bei dem am Samstag stattgefundenen Comers, an welchem sich auch die städtischen Behörden beteiligten, überreichte Herr Bürgermeister Koehne Namens der Provinzial-Firearm-Society der Provinz Sachsen eine Anerkennung ein Diplom und ein Geschenk von 150 Mk. Dem Hauptmann, Spolitzer-Schule, Zugführer Emil Dietrich und Schützler Carl Grafmann überreichte Herr Bürgermeister Koehne ferner die von der Stadt geschenkten Diplome für 25 jährige treue Dienste bei der Wehr. Betreten waren die Wehren von Jessen, Schweinitz, Falkenberg, Liebenberg, Juchan, Kirchhain, Dahme und Lauterbach mit zusammen ca. 170 Wehrern.

**Prettin.** 17. Juni. Beim heutigen Königlichen der hiesigen Schützenabtheilung erlangte durch den besten Schütz der Schützenabtheilung Herr August Dümmerler sen. die Königsmünze. Derselbe hat schon mehrere Mal diese Müze innegehabt. Herr Bürgermeister Huth bestellte demselben die Insignien, welche bis jetzt der alte Schützenkönig, Herr Graf innegehabt, und proclamierte denselben feierlich als Schützenkönig auf das Jahr 1900/01.

**Wittenberg.** Ein bisher noch unkontrolliertes Gerücht wurde heute von unserem Nachbarköniglichen Dänen überbracht. Demnach sollen dort am gestrigen Tage mehrere Personen wegen verachteten und vollführten Giftmordes verhaftet worden sein. Ein dort sehr bekannter Pferdehändler soll einen Brief seiner Frau an einen bei ihm beschäftigten Koppelknecht aufgefunden haben, aus welchem ein intimes Verhältnis der Weiden herorging und in welchem die Frau den Mordthaten aufgedeckt, ihren Mann eventl. mit Gift aus der Welt zu schaffen. Der Mann überreicht der Staatsanwaltschaft den Brief und überreicht dieser zur Verhaftung des Paares. Bei dieser

Gelegenheit beschuldigt die Frau den Mann des Giftmordes, begangen an seiner ersten Frau, so daß namentlich auch der Mann verhaftet wurde.

**Bitterfeld.** 15. Juni. Der Fabrikfoto-Gießer hatte mit Hilfe von Benzin sein Fahrrad gereinigt. Dabei haben sich ebenfalls seine Schürze und noch andere Theile seiner Kleidung mit Benzin vollgesogen. Als er seine vollendete Arbeit bei Kerzenlicht befehlen wollte, fand er plötzlich in hellen Flammen. Der Mann ist fürchterlich zugerichtet. Kopf, Brust, Leib und Arm sind mit schweren Brandwunden bedeckt.

— Vom Zuge abgestürzt und getödtet ist auf der Fahrt zwischen **Hagelberg** und Burg der Hilfschaffner Buhg aus Berlin. Als derselbe die Fahrkartkontrolle auf freier Strecke ausübte, riß ihn ein den Personenzug freuzender Güterzug von Trittbret des Wagens und schleuderte ihn unter die Räder, ohne daß jemand von Zugpersonal den Vorgang bemerkt hätte. Der Verunglückte, welcher erst auf Station Burg vermisst wurde, wurde später auf der Strecke als sichtlich verunstaltete Leiche aufgefunden.

**Weißenfels.** 13. Juni. Daß man an heißen Sommertagen eben Insecten nicht sorgfältig beachten und auch kleine Verletzungen nicht vernachlässigen darf, lehren wieder zwei in den letzten Tagen hier und in der Nachbarschaft vorgekommene betrübende Fälle. Der 25 jährige Unteroffizierhüter Meier aus Seitzin wurde hier beim Exercieren von einer Bißfliege gestochen. Er beachtete die kleine Verletzung nicht und zog den Arm erst zu spät an sich gegriffen hatte, daß seine Wundung mehr als gefährlich war. Die Bißfliege wurde mit mühseligen Mühen nach dem Baisnoffe gebracht und von da aus nach der Wohnung des Verstorbenen überführt. Die jährliche Tochter des Arbeiters Schlauch in Weiden hatte sich beim Parfümgeben mit einem Glasfenster in das Bein geschnitten. Erst nach einigen Tagen zeigte sich an dem verletzten Fuße eine Geschwulst, die aber nicht beachtet wurde. Als das Bein immer mehr anschwellte, wurde der Arzt gerufen. Er constatirte Blutvergiftung, und trotzdem nun sofort zur Operation geschritten wurde, war das Kind zwei Tage darauf todt.

**Ein neuer Geschäftskauf.** In einem Laden an der Marktstraße zu Hildesheim hatte seit einigen Wochen der Inhaber eines Wandelers einen sein Verkaufslokal aufgeschlagen. In der vorigen Woche machte er durch einen Anschlag am Ladenfenster bekannt, daß er den Verkauf am kommenden Abend schließen werde und einen Betrag von 1000 Mark demjenigen verkaufte, der den Nachweis erbringen könne, daß er nach dieser Zeit noch ein Stück Waare verkauft habe. Eine resolute Frau machte sich dies zu Anse. Sie ging am Montag früh in den Laden, in welchem alle Waaren noch vorhanden waren, und wünschte ein Täschchen zu kaufen. Dasselbe wurde ihr auch bereitwillig überlassen, so daß der Verkäufer aufstehend den Auszahlung nur zu dem Betrag von 1000 Mark demjenigen angeordnet hatte. Die Käuferin holte sich jedoch namentlich Beute für den soeben abgeschlossenen Kauf herbei und verlangte von dem Ladeninhaber die Auszahlung der für den Nachweis des späteren Verkaufs zugesagten 1000 Mark. Natürlich wurde dieses verweigert. Die Käuferin aber verlor keinen Spott. Sie wandte sich an die Polizei, wurde jedoch von derselben auf den Nachweis hingewiesen. Die Käuferin holte sich jedoch namentlich Beute für den soeben abgeschlossenen Kauf herbei und verlangte von dem Ladeninhaber die Auszahlung der für den Nachweis des späteren Verkaufs zugesagten 1000 Mark. Natürlich wurde dieses verweigert. Die Käuferin aber verlor keinen Spott. Sie wandte sich an die Polizei, wurde jedoch von derselben auf den Nachweis hingewiesen. Die Käuferin holte sich jedoch namentlich Beute für den soeben abgeschlossenen Kauf herbei und verlangte von dem Ladeninhaber die Auszahlung der für den Nachweis des späteren Verkaufs zugesagten 1000 Mark. Natürlich wurde dieses verweigert. Die Käuferin aber verlor keinen Spott. Sie wandte sich an die Polizei, wurde jedoch von derselben auf den Nachweis hingewiesen.

gegen den Geschäftsinhaber die Klage auf Zahlung der 1000 Mk. anbringen lassen, welches Geld sie jedoch nicht für sich beansprucht, sondern einer wohlthätigen Anstalt im Falle eines obliegenden Urtheils überweisen will. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit darf man gespannt sein.

**Erkältete Fahrräder.** Viel man ein Fahrrad reparieren, einen Fahrradpropeller oder irgend eine sonstige Anpressung eines Fahrradfabrikates, so fällt fast regelmäßig unter Name auf das Wort „erkältet“. Die Fabrikanten, die wirklich tadellos gute Fahrräder bauen, die das Wort „erkältet“ verdienen würden, gebrauchen es vernehmlich am wenigsten, um so lauter sprechen es diejenigen hinaus, deren Erzeugnisse weder besonderen Ruf noch allgemeineres Vertrauen genießen. Im allgemeinen aber führen das missbrauchte Epitheton die im Waare, welche in Auctionen, in Verkaufsgeschäften, und Schrotzöden gar mittels des trotz seines schmerzhaften Charakters in manchen abgelegenen ländlichen Gegenden noch frisch und frisch florirenden „Schneeballplümsen“ Fahrräder zu billigen und billigen Preisen an den Mann bringen wollen. Wie selten ist aber die Bezeichnung „erkältet“ wirklich gerechtfertigt! Unter keinen Umständen läßt es auf diejenigen Erzeugnisse zu, die in Auctionen, Schrotzöden und Verkaufsgeschäften irgend welcher Art angeboten werden. Diejenigen Fabrikanten, welche thätigst erkältete Fahrräder bauen, liefern grundsätzlich nicht an Unternehmer, die sich mit diesen Vertriebsarten befassen, und treffen auch in ihren Vertriebsarten die besten Vorkehrungen, damit die Waare nicht in solche unredliche Hände gelangt. Das müssen diese Fabrikanten thun mit Rücksicht auf ihre wohlorganisirte Händlerverbindlichkeit. Es wäre für die betreffende Fabrik im höchsten Grade unangenehm, wenn an einem Orte, wo sie einen Kunden hat, der alljährlich einen großen Posten Waare von ihr bezieht, dieselben Fahrräder von einem Geschäfte oder einem Schrotzödenbesitzer zu Schandenwerden ausgedreht würden. Solche Waare, Verkauf und Auctionen geschäfte beziehen vielmehr von kleinen, nicht genügend leistungsfähigen Fabrikanten, und da diese Art Waare so billig wie nur irgend möglich sein muß, so kann weder auf das zu verwendende Material, noch auf die bei einem Fahrrad so wichtigen wichtige Präzisionsarbeit die nötige Sorgfalt verwendet werden. — Trotzdem wird eine solche Waare mit Vortheile als „erkältet“ bezeichnet! Ueberhaupt kann man ohne Weiteres alle Fahrräder, die unter das Preisniveau der bekannten Marken unserer großen alten Fahrradfabriken, wir nennen nur „Brennabor“, Seibel & Kammanns, „Germania“, „Diana“ von Dürlop & Co. etc. herunterziehen, als nicht des Charakters „erkältet“ würdig bezeichnen. Allerdings gilt das Wort „billig“ und „schlecht“ so, wie im Fahrradgeschäft. Für billiges Geld kann eben kein Fabrikant der Welt ein „erkältetes“ Fahrrad herstellen. Das Geheimniß der Billigkeit ist leicht gelöst. Die Fabrikanten, welche die billigen Fahrräder bauen, kaufen die Einzeltheile einfach in den Spezialfabriken und legen sie dann zusammen. Die eine Spezialfabrik liefert die Räder, die andere den Rahmen, die dritte die Naben, die vierte die Tretradler u. s. w. Was in den Spezialfabriken hergestellt wird, ist naturgemäß Massengwaare. Derjenige, der diese Theile genießt, sieht, wie man zu sagen pflegt, nicht darin. Er kann den inneren Werth der Waare nicht erkennen. Das kann nur der thun, der die Einzeltheile selbst herstellt und zugleich die Hilfsmittel besitzt, das Material auf seine Haltbarkeit zu prüfen. Dies schließt aber schon in das Gebiet der Ingenieurwissenschaften, und nur die besten leistungsfähigen Fahrradfabriken können über diese Hilfsmittel und Hilfsmittel verfügen. Darum Fahrradler, willst du ein erkältetes Fahrrad, so kaufe nur das Fabrikat einer bekannten großen Fabrik und achte genau einen antichinesischen Preis. Aber tröste dich, im Fahrradhandel ist ein theurer Preis auch stets ein billiger, das wird dir jeder erfahrene Fachmann und jeder erfahrene Sportgenosse bestätigen.

## Politische Rundschau. Deutschland.

Das preussische Staatsministerium hat sich in seiner jüngsten Sitzung dahin schlüssig gemacht, den im Herrenhause auf Antrag von Levetzow zum Schließigen Hochwassererzeugen angenommenen neuen Paragraphen, wonach die Arbeiten an den linksseitigen Nebenflüssen der Oder zurückzustellen sind, bis die Verbesserung der Rorkfurt in der unteren Oder in Angriff genommen ist, nicht anzunehmen. Das Ministerium wird in der nächsten Sitzung eine entsprechende Erklärung abgeben. Man darf annehmen, daß das Herrenhaus alsbald auf seinen Beschluß verzichtet wird. Ob der Beschluß der Session bereits eingetreten ist, ist noch immer zweifelhaft. Es hängt das davon ab, ob das Abgeordnetenhaus in beschlußfähiger Stärke versammelt und um andere, ob zwischen Herren- und Abgeordnetenhaus eine Verständigung über das Warenhausenerzeuger erreicht sein wird. Es heißt, die Punkte des Abgeordnetenhaus treibe Obstruktion und verjuche durch Fernbleiben von den Sitzungen die Beschlußfähigkeit des Hauses und damit schließlich das Scheitern des Gesetzes herbeizuführen.

Eine ärztliche Erklärung über den Tod des Großherzogs Peter von Oldenburg gelangt soeben zur Veröffentlichung. Danach erkrankte der Fürst nach langen bestehenden Leiden, aber scheinbar leichten Gehirnleiden (schleichende Mercurienkung) am 7. Juni an Malaria mit heftigen, trotz zeitweiligen Nachlassens heftiger sich das Leben bedrohlich und führte, da der Patient keine Abhilfe im Schlauch zubringen mußte, zu hochgradiger Erschöpfung der Kräfte. Die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens schwand, als in der Nacht zum 13. Juni der Kräfteverfall sich plötzlich steigerte. Der Kranke verstarb in Abwahnung und entschied sich ohne Qual. Zur Beisetzung ergeht ein Kaiser.

Die preussischen Justizbehörden haben verschärfte Bestimmungen über die Festhaltung der Frage erlassen, ob im Einzelfalle die Kosten eines Strafverfahrens zu berechnen oder außer Ansatz zu bringen sind. Die behördliche Auskunft, ob die betr. Person zahlungsfähig ist, soll dieses nicht mehr genügen, sondern es sollen in der Auskunft die tatsächlichen Umstände angeführt werden, die der Justizbehörde ein Urteil darüber gestatten, ob wirklich zahlungsfähigkeit vorliegt.

Dem Verlangen des deutschen Arbeitgeberbundes für das Ausgewanderte in die von den staatlichen und städtischen Behörden abgefolgerten Bauverträge möge die sogen. Streifenklause eingeführt werden, ist von dem Magistrat der Reichshauptstadt Berlin nicht entsprochen worden. Diese Klausel heißt bekanntlich die Innehaltung der kontraktlich abgemachten Vorkaufspris, falls ein Arbeiter ausstiege während der Bauzeit eintritt. Der Berliner Magistrat hat den Bau-Deputierten fast dessen anheimgestellt, von der bisher üblichen Ausfertigung in engerer Submissio abzuweichen und die Arbeiten in öffentlicher Submissio auszuführen. Sofern sich dabei geeignete Unternehmer nicht finden sollten, werden die Arbeiten in eigener Hand ausgeführt werden. Es ist wohl zu erwarten, daß die Mehrheit der Kommen dem Berliner Beispiel in der Behandlung der Streifenklause nicht

folge leisten. Freilich darf die Angelegenheit nicht einseitig angesehen und nur vom Standpunkte der Streifenklause betrachtet werden. Stimmt eine Kommune der Streifenklause zu, dann ist sie ganz in die Hand der Bauunternehmer gegeben, der schließlich unbekannt um den Kontrakt die Arbeit, im Grunde genommen, beenden kann, wenn er Lust hat.

In der württembergischen Kammer der Abgeordneten wurde über die künftige Berufungsreform einstimmig verhandelt. Ministerpräsident v. Mühlbach erklärte, daß die Regierung sich mehr im Ganzen noch im Einzelnen an den alten Entwurf gebunden habe. Vor allem werde das Ergebnis der Neuabgabe über die Lösung der Frage von Einfluß sein. Jetzt lehne die Regierung die Erörterung über die Angelegenheit ab.

Au der Nachricht, Staatssekretär Graf Posadowski werde als offizieller Vertreter des Reichs nach Paris zur Weltausstellung gehen, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, offizieller Vertreter des Reichs bei der Weltausstellung sei der Reichsminister für die Weltausstellung, der deutsche Reichsminister zu Bernburg, dem Geh. Ober Reg. Rat Richter als technischer Leiter der deutschen Ausstellung beigegeben ist. Selbstverständlich werden, wie eine Reihe anderer höherer Beamten, so auch der Staatssekretär Graf Posadowski und vornehmlich auch andere beteiligte Minister mit Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung für die internationalen wirtschaftlichen Beziehungen die Weltausstellung besuchen, wie das bereits im Mai seitens des Reichskanzlers, fürstlich zu Hohenlohe, geschehen ist.

Dem Zivilgouverneur von Paris fand am Sonnabend der erste Empfang auswärtiger wissenschaftlicher Vereinigungen statt. Deutschland war durch Abgesandte aus Berlin und Hannover vertreten.

Dem Deutschtum der Provinz Posen zu Hilfe zu kommen, sollen den „Samb.-Nachr.“ zufolge reichliche Mittel flüssig gemacht werden. Demnach scheint es also keine Notwendigkeit der Vermutung zu haben, daß ein neuer Polenfonds in Sicht sei.

### Italien.

Die Eröffnung der Deputiertenkammer vollzog sich ohne Zwischenfall. Der König wurde bei seiner Anfuhr von dem Publikum, das sich minder zahlreich als sonst eingefunden hatte, freundlich begrüßt und in der Aula des Abgeordnetenhaus gleichfalls mit großem Jubel empfangen. In der Thronrede, mit welcher der König die Session eröffnete, wies der Monarch zunächst auf die Lage beim Schluß der vorigen Session hin, die Neuwahlen zur Notwendigkeit gemacht habe, indem er sprach, daß die zureichende Hoffnung aus, das Parlament werde Mittel und Wege zur Lösung seiner schwierigen Aufgaben finden. Die Bündnisse Italiens und seine ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten gäben dem Lande die Sicherheit, daß seine nationalen Interessen bei allen Beziehungen gewahrt würden. Seinen freien Einrichtungen verbanke Italien sein Aufblühen in den letzten Jahrzehnten, in denen nicht das Volk noch ruhig vorwärts arbeiten, um auf die Höhe zu gelangen, die ihm zukomme. Sehr lebhaften Beifall erzielte der Hinweis des Königs auf die innigen Beziehungen zwischen Dynastie und Volk und der Appell an alle untertanlebensden Bürgers

ger für die Wohlfahrt und Größe Italiens einzutreten. Hoffentlich behält König Humbert mit dem Vertrauen zu seinen Italienern Recht.

### Frankreich.

Im Laufe dieser Woche erwartet man noch heftige Kämpfe in der Pariser Deputiertenkammer gelegentlich der Behandlung der Annahmevorlage. Die Nationalisten wollen die Annahme befehlen, auf alle in den Dreijahreshandel verwickelten gewesenen Beurteilten, also auch auf Drouot und Genou, ja sogar auf den samojen Festungswarden Buerin ausgebeht werden. Die Regierung hat nun aber die kategorische Erklärung abgegeben, daß sie sich auf ein herabsetzliches Verdict nicht einlassen werde. So farrelt dieser Beschluß auch ist, so müßte werden, er von der Opposition befehlen zu werden, und man wird abwarten müssen, ob die durch den Rücktritt Gallifres abgelehnte stärkste Regierung den Sturm überdauern wird, der gegen sie im Anzuge ist.

### Spanien.

Neue Steuerentwürfe werden aus Spanien gemeldet. Der Minister hat beschlo, energisch vorgehen gegen die Personen, die sich Steuern, Steuern zu zahlen. Die Folge eines solchen Vorgehens werden nur vermehrte Kravalle sein, aber Geld kommt nicht ein.

### England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz nichts Neues! Lord Roberts hat eingesehen, daß die Widerstandsfähigkeit der Buren noch bei Weitem nicht gebrochen ist. Er hält sich daher von neuen Unternehmungen fern und sucht seine Position nach Möglichkeit zu sichern. Er fahlt sich dazu um so mehr veranlaßt, als er vor einigen Tagen gemeldete Erfolg des Buren-generals Demet größer war, als zuerst gemeldet. Demet nahm nämlich nicht nur zwei Bataillone des Derbyshire-Regiments, sondern auch zwei Kompagnien Cityreiterwäger gefangen.

Der englische General Brabant, vor dem 1500 Buren die Waffen bei Fitzburg gestreckt haben sollen, ist der erste Kolonial-Soldat, der es zum General gebracht hat. Selbstverständlich ist die ganze Division unter seinem Befehl aus berittlichen Kolonialen zusammengefaßt, von denen ein Teil vor einigen Wochen bei Wepener von den Buren eingeschlossen war. General Brabant ist eine in der politischen Welt Südafrikas wohlbekannte Persönlichkeit, da er seit 30 Jahren ununterbrochen einen Sitz in der gelegenden Versammlung hat. In der Nähe von Oldenburg liegt sein Grundbesitz, wo er Schafe züchtet. Jedermann in Kapstadt kennt den weißhaarigen, schmürbärtigen, militärisch aussehenden alten Herrn — General Brabant ist 61 Jahre alt —, der in einem unglücklich schlagenden, militärisch ungegründeten und zugehörigen Leibrod, einen Stod unterm Arm, mit rundem Gut in den Straßen ergeht und selbst in Parlament in diesem Anzug einhergeht, zum großen Vergnügen der holländischen Abgeordneten, die in fetterem Schwarz mit weißen Galastuben auftreten. Brabant ist ein guter, schlagfertiger Redner, der es versteht, seine Zuhörer zu begeistern und hinzureißen.

Rebellen nennen die Londoner Blätter diejenigen Bürger des Oranjerestaats, die den

Kampf in Südafrika fortsetzen, trotzdem Lord Roberts so gnädig war, die Republik für eine britische zu erklären. Natürlich weiß man in London ganz genau, daß dieser bösarige Anstich den Buren nicht gebührt. Aber die englische Presse hat es von jeher so gemacht, geht es in Südafrika nicht nach ihrem Sinn, dann schimpft sie auf die Buren. Der englische General Amble hat dieser Tage erst die Buren aufgefordert, die Waffen niederzulegen, midergefallen hat und Gut der weitzelkämpfenden konfiszieren werden würde. Mit dieser Proklamation, die im bestimmten Widerspruch zum Völkerrrecht steht, hat sich der wahre General der trotz numerischer Überlegenheit wiederholt unterlegen ist, genau auf den Standpunkt der Londoner Blätter gestellt, die das Rebellenamt der Freistaatsbüren verurteilen. Bei diesen Anschauungen kann es nicht Wunder nehmen, daß ein englisches Offizialblatt, wie der „Vollst.-Ztg.“ geschrieben wird, allen Critics darüber klage führt, daß England viel zu schonen vorgehe; man würde viel schneller zum Ziele gelangen, wenn man dazu überginge, alles Eigentum der Rebellenkampfen, nicht nur im Oranjerestaat, sondern auch in Transvaal kurzer Hand zu konfiszieren. (1)

### China.

In der chinesischen Hauptstadt scheint vollständige Anarchie zu herrschen; nach der Verbrennung von Kirchen hat man die Gefandtschaften attackiert, und der deutsche Gefandte Hr. v. Ketteler soll nach einigen Nachrichten dabei getötet worden sein.

Sollten die Chinesen sich wirklich auf der blutigen Frevelthat verziehen haben, unseren Behörden zu ermorden, so sind die schwersten Komplikationen unabwendbar.

Freiherr Clemens August von Ketteler, Kaiserlich deutscher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Peking, Königlich preussischer Kammerherr und Leutnant der Landwehr, ist am 22. November 1883 als Sohn des Freiherrn August von Ketteler, Majors im 1. Garde-Mulken-Regiment, zu Potsdam geboren. Die Familie gehört dem wohlhabenden Uradel an. Freiherr Clemens von Ketteler ist ein Neffe des verstorbenen Bischofs Ketteler von Mainz und ein Neffe des Majorats Herrn Freiherr von Ketteler zu Sanktfort und Schwarzenraben auf Burg Gringelhof, des größten Grundbesizers der Provinz Westfalen.

Ein in Londoner Blättern abgedrucktes Telegramm aus Schanghai besagt, daß kein Meldung aus Tientsin dort, große Aufruhrungen vorgekommen seien, besonders im Osten der Stadt, wo drei englische und amerikanische Kirchen sowie zahlreiche Wohnstätten der Fremden niedergebrannt seien.

Aus Kalan wird über Nacht telegraphisch, daß jede Verbindung zwischen Kalan und Peking unterbrochen sei. In Kalan herrsche Erregung, und es seien Ueberfälle auf Missionäre vorgekommen. Die Lage sei ernst, da kein Schuß vorhanden sei.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus diplomatischer Quelle erfährt, soll Japan von den europäischen Mächten mit der militärischen Unterstützung in China betraut werden, um mit Hilfe seiner Truppen Ruhe und Ordnung herzustellen und Aufstände zu unterdrücken.

Die holländische Regierung hat den Ge

auf den einen Gedanken: wie müsse je ihres Mann, ihren heiligsten Pflichten gegenüber finden? Würde er sich noch am Leben befinden oder bereits den Qualen des Hungers erliegen? Eine tödliche Angst, ein unbefehltes Gefühl nahenden Unheils hielt ihre Lippen verriegelt. Endlich am Abend des zweiten Tages veränderte Artlett, daß der „Stern von Hulton“ in Sicht sei. Welch eine Erlösung bedeutete das für die arme, vor Ungeduld vergehende Frau! Unverwandt blickte sie nach der bezeichneten Richtung und weinte vor freudiger Erregung, als Artlett den Führer der Schlitzen zurief, an dem vor ihnen liegenden Weiler, welcher das Reiseziel sei, Halt zu machen.

„Halt!“ unterbrach er sich dann plötzlich, „was sehe ich? Die Aufrührer sind vor uns! Zammelt Euch, Jüngens; wir können zu spät kommen, wenn wir uns nicht beeilen. Feuer Eure Revolver ab, damit die Schürken wissen, daß den Verdorren Hilfe nahe. Wenn die Dinge nicht bereits zum Schlimmsten gegeben sind, so wird doch vielleicht noch Unglück verhütet!“

Dieser Befehl wurde befolgt und das geplante Attentat auf Goodwin und Genossen, welche schon geglaubt, daß ihr letztes Stündlein geschlagen habe, durch das rechtzeitige Eintreffen der Karawane vereitelt.

Wir wollen hier den Vorhang zurückziehen, denn das glückliche Wiedersehen zwischen den Gatten wird sich der Leser selbst ausmalen im Stande sein.

## Der Stern von Hulton.

Eine Erzählung aus den fantastischen Geschichten von George Goguet.  
Deutsch von Helenehardt.  
Hauptstadt vertrieben.

Schließlich brach man doch noch früher auf, als dies die nach den Goldfeldern Reisen genöthigt thun. Aber durch die Vermittlung geschickter Agenten hatte Mr. Joad für die beiden Damen und ihre wertvolle Fracht bereits im voraus eine genügende Zahl Wunderschiffe in Bereitschaft gestellt, welche dazu bestimmt waren, die ganze Expedition gefahrlos über das Eis zu schaffen, und wenn alles glücklich verlief, so würde man Dawson City ungefähr 14 Tage früher erreichen als gewöhnlich.

Da wir bereits früher einen kleinen Einblick in die Reise nach Klondike gethan haben, so erübrigt es fast unnötig, zu erwähnen, daß Mrs. Watsons und Miss Watsons Reise durch die mannigfachen Erleichterungen, welche ihnen die Mittel gestatteten, eine viel weniger beschwerliche war, als die Streiferei Watsons. Endlich langten die beiden Damen in Dawson City an, und man wird sich das Erstaunen der Bevölkerung vorstellen können bei ihrem Anblicke, und namentlich beim Anblicke der ungeheuren Vorräte, welche die beiden Damen mit sich führten. Die Neuankommenden wurden zuerst für Handelsreisende gehalten, und die Aufregung der Menge, welche sich mehr oder weniger dem Grund

preisgegeben sah, war bei dem Anblick der zahlreichen Ritten und Ballen eine so große, daß sie für Lucy bedenklich zu werden drohte.

Lucy war von der Aufregung, die ihr Erscheinen in Dawson City begründete hervorgerufen hatte, ganz benommen. Sie war wohl überzeugt gewesen, daß ihr Gatte und dessen Gefährtin bereits Mangel und Entbehrung litten, aber das Entgegen, welches ihr der Anblick einer ganzen Bevölkerung einflöhte, die darband und hungerte dem Unterzange preisgegeben schien, drohte sie zu übermächtigen. Sie konnte nur immer und immer wieder versichern, daß sie die Lebensmittel für ihren Gatten und nicht um Handel zu treiben mit sich führe.

„Für Ihren Gatten?“ fragte Artlett weniger. „Das vermag ich nicht zu sagen.“ erwiderte Lucy, „sein Name ist Spelocher Bolton, und er kam früher, um sich mit Mr. Goodwin, dem Besitzer des „Stern von Hulton“, zu vereinigen. Können Sie mir vielleicht beistehen, diesen Ort anzusehen zu machen?“

„Den Stern von Hulton?“ O ja, den kenne ich. Ich bin dort unglückliche Male gewesen. Auch Ihr Herr Gemahl ist mir sehr wohl bekannt.“

Artlett teilte der geängstigten Frau schonend mit, daß sie gut daran thue, sich auf eine schlimme Ueberführung vorzubereiten. Spelocher sowohl wie seine Kameraden hätten seit einiger Zeit nicht gerade im Ueberflusse gelebt, aber wenn man halb aufrege, so würde die Hilfe vermutlich noch zur rech-

ten Zeit kommen. „Glauben Sie wohl, die Reise bald fortsetzen zu können?“ fragte er dann.

Einen Augenblick war es Lucie, als sei ihre Zunge gelähmt, lag doch in Artletts Worten der irischebare Sinn verborgen, daß Spelocher nicht nur an Entbehrungen sondern daß er sogar möglicherweise bereits dem Hungertode erlegen sei!

„Um Gottes willen! Lassen Sie uns keine Minute länger zögern! Sprach sie endlich mit starrer Stimme.“

Artlett erklärte sich auf ihre Bitten bereit, die beiden Frauen zu begleiten, und nachdem man den Inhalt einiger Schlitzen an die Armen verteilt und die ermüdeten Hunde gegen andere ausgetauscht hatte, rückte sich die Karawane aufs neue zum Aufbruch.

„Wenn Sie einverstanden sind“, bemerkte Artlett, so wollen wir noch drei andere Männer zur Bewachung mitnehmen; denn man weiß in diesen unwirtlichen Gegenden niemals, was einem passieren kann; sicher ist hier, Wasser, glaube ich, gibt es nicht mehr, aber auch Getreide; aber ein Trupp misanthropischer Burschen verließ heute morgen Dawson City laut schreiend, daß wenn man ihnen nicht in der ersten Hütte, bei der sie anlangen würden, Lebensmittel gäbe, so würden sie alle den Garaus machen.“

Lucy erwiderte nichts und verhielt sich auf der ganzen Reise sehr schweigsam. Ihr ganzes Denken und Fühlen konzentrierte sich

Verwaltungsgemeinschaft von Niederländisch-Indien beauftragt, zum Schutze der holländischen Unterthanen in China ein Kriegsschiff mit einer Landungsabteilung nach den chineesischen Gewässern zu entsenden.

Die telegraphische Verbindung mit der chineesischen Hauptstadt über Sibirien ist unterbrochen. So traf telegraphisch noch die Nachricht aus Peking ein, daß alles ruhig sei.

Nach Nachrichten aus Schanghai europaischen Handelskreisen sollen 10,000 chineesische Soldaten, welche vor Peking standen, die Fahnen verlassen und zu den Engländern übergegangen sein. Es heißt ferner, daß die chineesische Regierung sich für einen einseitigen Annahmenschritt mit den europäischen Truppen nicht verantwortlich mache, da ihre Soldaten den Mandarinen den Gehorsam einfach kündigen wollten.

Die Meldung von der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking scheint nach neueren Meldungen sich nicht zu bestätigen. Einige irdische Anstöße über die Lage in China werden von einem gründlichen Kenner der Verhältnisse in der St. James-Gazette gegeben.

Entsprechend die bezüglichen Angaben der Wahrheit, dem steht Ausland hinter dem Vorentscheid und hat ihn schon seit langer Zeit gefürchtet, um den Vorkampf zu erlangen, Peking mit Heeresmacht zu besetzen und die Bewegung dann zu unterdrücken. Dadurch, daß der russische Einfluß über den japanischen in Peking Sieger wurde, gelangte die Vorerhebung zur Entwicklung. Ausland erlangte bei der Kaiserin und dem Prinz Xianyan den Vorprung vor Japan, weil es im Staube und genötigt war, mehr Geld draufzugeben zu lassen. Dadurch und durch ihre überlegene Diplomatie haben die Russen heute in Peking die Oberhand erlangt, und der britische Einfluß ist dort thatsächlich gleich Null.

Die Vorerhebung, so heißt es weiter, ist eine durchaus nationale Bewegung, die von Gelehrten und Denkern geführt werde und nicht zu leicht zu unterdrücken ist. Die chineesischen Beamten sind davon so fest überzeugt, wie davon, daß Ausland in Zukunft das Schicksal Chinas beherrschen werde.

### Koloniales.

Aus Kamerun liegt jetzt der amtliche Bericht über die Strafexpedition des Hauptmanns v. Besser gegen die Bangwatsche, die Räuber des Westküsten-Gonra, vor, gelegentlich welcher Hauptmann v. Besser, die Leutnants Auberger und v. Petershoff vermundet, 100000 Dinarer tödlich verletzt wurde. Auf ihrem Rückzuge hatte die Expedition mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Hauptkämpfe und Schwere waren durch sehr gefährliche angelegte Holzbarrieren 8 Meter hoch mit dahinter aufgestürzten Stromäueren unter Zündensicherung gegeben. Der Widerstand war besonders in den ersten drei Tagen ein so hartnäckiger, wie man es bisher bei Schwärzen nicht gewohnt war; der Gegner hielt noch Stand auf 2 bis 4 Meilen. Nur der ausgezeichneten Haltung der Soldaten, besonders der alten Leute und der durch die Offiziere geleiteten energischen und schnellen Durchführung des Gefechts ist der Erfolg bei nur 80 feldtunigen Soldaten zu verdanken. Die am dritten Tage erfolgte Entdeckung der Höhe verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, zumal das Terrain von etwa 400 auf 750 Meter steigt. Es hielt zu erwarten, daß das energische Vorgehen gegen die Bangwa bei sämtlichen, zum Teil unruhigen Stämmen großen Einbruch hervorgerufen würde. Hauptmann v. Bannenberg berichtet über Ereignisse gegen die Bangwa (Lobon); auch sie wurden erfolgreich durchgeführt.

Die Deutsch-Ostafrika-Zeitung erzählt ihr Grundkapital von 6 auf 10 Mill. M. Der bisherige Reiz der Gesellschaft von den Deutschen Reich wird verlängert und die Reichsunterstützung von 900000

### Der Stern von Huton.

Eine Erzählung aus den kassibischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Hardt.

Obwohl er die Freunde begreifen, die Dolton und dessen Gefährten empfinden, als sie sich von den gewaltthätigen Angriffen des hungarischen Vöbels befreit haben.

Der „Stern von Huton“ füllte sich nun wieder neu mit den langverehrten Lebensmitteln, und den entkräfteten Weibern wurde Mut und Lebensfreude wieder gegeben. Man besaß, Dolton, Garbin und Oiler noch für einige Monate die Obhut über die verbliebenen Kindertratten zu übernehmen, während Goodwin nach Huton mit dem gewonnenen Gelde nach England zurückkehrte. Inzwischen vergangen die Wochen rasch, und auch den überlebenden Waisen den Hunger der bedrängten Bewohner von Danjow-Gin zu stillen, bis die Zeit zur Befreiung von neuen Lebensmitteln nahte. Die Wärsche ging gut und angenehm von flatten, und von der erquickenden Seeluft gekräftigt und erfrischt erreichten die Selben unserer Erzählung glücklich London.

Als Watson wurde von Seiten der Familie Dolton für die von ihr geleisteten Dienste fürstlich belohnt, und einer ihrer früheren Bewerber mochte eine neue Werbung — diesmal mit glänzendem Erfolge. Denn das Paar schloß einen Bund fürs Leben, bald nachdem Dr. Goodwin von einer kurzen Expedition

zurück auf 1200000 M. gekommen. Dafür muß die Gesellschaft eine Reihe von neuen Dampfern einkaufen, auch sollen die Fahrten, die bisher nur an der Ostküste entlang bis Natal gingen, bis nach Kapstadt ausgedehnt und eine fernere Linie von Hamburg nach Kapstadt direkt und über die Dittale zurück eingerichtet werden.

### Aus aller Welt.

Während des Aufenthalts der Torpedoboots in Aufzucht wurden die Torpedoboots von Spitzbuben heimlich. Einer Anzahl Matrosen sind wertvolle Sachen gestohlen. Als Folge dieser Diebstähle wurde die Besichtigung des Innern dieser Schiffe fortan nicht mehr gestattet. Die Spitzbuben sind bisher nicht ermittelt. Die Spitzbuben sind bisher nicht ermittelt.

Der Besitzer des Gutes Wulfsfelde, Ritterherr Ehlermann, hat sich wegen Zahlungsschwierigkeiten, wie angenommen wird, erhängt.

Ein über den Mittelrhein, sowie Teilen der Provinzen Hannover und Westfalen bergangehendes Unwetter hat große Verheerungen angerichtet. Mehrere Menschen wurden von Blitz erschlagen.

Dem Naturmenschen Nagel in Arendsee Altmar ist Ungemach widerfahren. Wohlwollige Menschen haben seine Wohnstätte zerstört. Nagel, der sich kürzlich verheiratet, hat die unangenehme Besorgnis und in Dierburg Aufenthalt genommen.

Bei der Baucorrection in Durandalee an der räumlichen Grenze sollen 70 Bauern getötet und ebenfalls verundet worden sein. Die Rebellen waren mit Gewehren versehen. Verhaftete Bauern erklärten, vom Bürgermeister angeführt worden zu sein.

In Peking stand jüngst ein Angefallener wegen Verletzung der Königin vor Gericht. „Die Königin zu verulachen“, so erklärte der Richter, „ist, abgeben von Worte, ungehörig das schwerste Verbrechen, dessen ein Mann sich schuldig machen kann.“ Strafschlag und erlante auf — 20 Mart Geldstrafe.

Von der Hauptkation des Crocoders in Paris sollte ein gefüllter Tramwaywagen ohne Fenster bis zum Almaplatz. Zwei Passanten wurden überfahren und blieben tot, zahlreiche wurden verletzt. Unter den Schwerverwundeten befinden sich zwei Deutsche: Dr. Ernst Magenstahl und Scherer.

Zu Rom überfiel ein Senatsdiener, der wegen Schmutzbartragens mit Entschuldig eines Monatsgehaltes bestraft worden war, zwei Senatoren und verundete sie schwer. Dann fürzte er sich aus dem Fenster und war sofort tot.

Sein Brande eines Wohnhauses in Newyork kamen 10 Personen zu Tode, sechs wurden verletzt.

### Die Eröffnung des Elbe-Travekanals.

hat durch Kaiser Wilhelm stattgefunden. Die alte Kanalfahrt Lübeck hatte sich zu Ehren des Festes für hochbedeutenden Tages in ein festliches Gewand geworren, und in der „Vannerrstraße“, sowie am Hafen bewegten sich Tausende von freudig geklammerten Menschen. Kräftigster Sonnenchein begünstigte die Feier, an der zahlreiche Minister, Parlamentarier und Vertreter Auslands, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Desterreichs und Finnlands teilnahmen. Zwischen 4 und 5 Uhr traf der Kaiser aus Hannover ein, wofolst Seine Majestät das Königs-Ulanen-

regiment beschäftigt hatte. Der Monarch wurde am Bahnhof von dem präsidierenden Bürgermeister Dr. Klug und Mitgliedern des Senats empfangen und betrug nach der Begrüßung den Wagen. Die Fahrt ging unter freudigen Hochrufen an den Ufern vorbei, deren herrlichen gärtnerischen Anlagen, die wie Kratzg. berichtet, noch an die Festung erinnern, und um deren herrlichen alten Baumbestand und deren mannigfaltig genutzten Büsche. Dazu die wechsellenden Einbrüche, zunächst links die Eisenbahn mit ihrem immer ruhenden Verkehr, rechts die Durchblicke auf die im Sonnenschein glühende Wasserfläche, dann wieder der Blick auf sanfte, mit Willen gekränte Hüben oder der in emsig bebante Gemüsegärten, die die Prosa des Lebens zu dem sonst so poetischen Wibe stellen. Die Fahrt durch dieses wechsellende Gelände, für recht historischen Hintergrund abgeben, bauerte etwa 15 Minuten. Fremdling genug griff vom Walle der Kaiserin die Navigationschule, unter deren Durchfahrt der Kaiser den Wagen verließ. Entschieden war das Bild hier oben, als der Monarch aus dem Thorwege heraustrat und sich auf das schlanke Schiff begab, das auf dem neuangelegten Kanal für ihn bereit lag. Auf beiden Ufern hatten Schiffe, Gewerl und Vereine Aufstellung genommen, deren lauter Jubel das Schiff begleitete. Vom hohen Balkone des Schiffes erlönte eine Jubelfest, die Kanellen auf beiden Seiten der Wasserstraße spielten, und wie ein Segensspruch von oben erlönte das Gelächter von den Türmen der Stadt. Der Festplatz im weiteren Sinne bot einem im hohen Grade festlichen Anblick. Vor uns der Hafen, auf dem die süßlichen Handelsschiffe mit den Wölfen des Nordens ihre Schiffe tauschen, dahinter die Stadt mit ihren alteren grauen Türmen und Thoren und mit ihren hohen Erinnerungen an eine große Vergangenheit, und dann wieder die Kanalmitlung, die sie überpannen, mit den nötigen Kanälen: ein Bild der jüngsten Tage und hoffnungsvoller Zukunft. Bei der Einfahrt in den Hafen durchschritt das Schiff des Kaisers eine Schur, die über die Kanalmitlung gezogen war; es soll damit angedeutet werden, daß nun die letzte hemmende Schranke gefallen, und daß die Wasserstraße von der Elbe bis zur Dittale dem Verkehr freigegeben ist. Das Schiff wendete sich rechts, wo eine Landungsbrücke gebaut war. Hier betrat der Kaiser von Neuem den Boden Lübecks mit einer feierlichen Begrüßung. Vor einem prächtigen Zelt hielt Bürgermeister Dr. Klug die Ansprache, auf welche Se. Majestät mit markigen Worten erwiderte. Unter dem erneuten Geleut aller Glocken sang sodann die Festversammlung und sangen mit ihr die Zuschauer, die den Hafen und die Brücken besetzt hielten, die Kaiserhymne, und mit diesem erhebenden Eindruck schloß die Stunde. Inmehrfahr der Kaiser nach der Wohnung des regierenden Bürgermeisters zu kurzer Rast. Von der Teilnahme am Festmahle im Rathaus nahm Se. Majestät in Rücksicht auf den Tod des Großherzogs v. Oldenburg Abstand. Die Abreise des Monarchen erfolgte gegen 6

Uhr abends. Das Publikum bereitete abermals lebhaftige Ausdehnungen. Sonntagfrüh kam der Kaiser in Brunsbüttel an, von wo aus er dort eine Fahrt nach Helgoland unternahm. Am Dienstag wohnte Se. Majestät der Beisitzung des Norddeutschen Regattaerens auf der Unterelbe bei. Sein nächstes Zielteil ist Kiel. — Gelegenheit der Lübecker Kanalfahrt hat der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen verliehen.

### Vermischtes.

Der Kaiser hat dem Direktor Corried in Newyork in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Sache in Nordamerika den Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Für den Ausbau des Amerikahells auf der Saalburg im Taunus spendete der Kaiser 1000 M.

Der Mangel an Reuphilologen ist augenblicklich so groß, daß die an der höheren Lehrerlehre zu Mariewortel valante Oberlehrerliche nicht wieder bei besetzt werden können. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß daher die Umwandlung der Oberlehrer in eine Oberlehrerinnenteile, für welche eine geeignete Kraft bereits gewonnen ist.

Angorajäger sollen in Deutsch-Südwestafrika gestochen werden. Eine Herde von 200 Stück Ziegen und 3 Böden ist von Kapstadt aus zu Schiff nach Übersee übergeführt worden und glücklich gelandet.

Dem Gutensbergwerk in Mainz wird auch der Großherzog von Hessen bewohnen. Ueber das Erscheinen anderer Fürstlichkeiten steht noch nichts fest. Die Vorbereitungen sind in allen Theilen durchgeführt. Außerordentlich große Menschenmassen werden erwartet.

Vertrieben von Haus und Hof ist die gesamte Bevölkerung der Insel Anticosti, im Golf des St. Korng, in Quebec gelandet, um sich in Canada neue Heimstätten zu gründen. Der französische Goshlofenfabrikant Menier hat die ganze Insel gekauft und die Leute, meistens arme Fischer, die die von ihm geforderte Pacht nicht zahlen konnten, vertrieben. Vollständig mittellos kamen sie, ihrer 60 Seelen, nach Quebec und wurden von dort nach dem nordwestlichen Territorium weiterbefördert. Nur ein wohnfähiger Sommerfrühler, der auf der Insel ein Establishment für das Einmachen der Summere in Büchsen eingerichtet hat, ist mit seinen Weibern zurückgeblieben und will es auf einen Kampf bis zum Kerker mit Menier ankommen lassen.

Ein englischer Statistiker hat zu berechnen versucht, wie viel Arten von Briefmarken es seit ihrer Erfindung schon gegeben hat, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß es bereits 14628 verschiedene Arten waren. Die meisten davon (3795) entfallen auf England. Das ganze übrige Europa hat nur 3665 ausgegeben, Arien 2773, Amerika 2166 und Australien 1025. Im letzten Jahre gelangten allein 816 Arten in den verschiedenen Staaten zur Ausgabe.

### Humoristisches.

Schlechtehimmels. Richter. „Wie konnten Sie denn das Ged an den älteren Schicht ausgeben?“ — Die: (mittraufsch): „Das sag ich nicht; da kommt ich zu guter Zeit, wenn ich wieder aus'm Buchsamen kam, um Konfurrenten zu haun“

wagen, nächstherweise ohne Beschäfer herum zu laufen. Den Frauen sind schon viele harmlose Belegungen, die sie in früheren Jahren kann den Namen nach kamen, ergerdet worden, aber das Auge strenger Eltern und Eheherren macht über sie, und jede kleine Anweisung von der guten Sitte wird scharf gerigt.

Ein Aukentliebhaber. Der Schatz von Perlen ist glücklicher Besitzer von fünfzig dieser niedlichen Tiere, für deren Wartung und Pflege eine hantliche Anzahl Diener Tag und Nacht Sorge zu tragen hat. Regenwarter zu sein, ist eine besondere Ehre, und nur den treuesten und zuverlässigsten Beamten wird ihre Pflege und „Erziehung“ — die Tiere sind sehr sauber und „salonfähig“ — anvertraut. In den gemeinsamen Mahlzeiten verjammeln sich die Käthen in eigens für sie bestimmten Zimmern, wo ihnen auf chineesischen Porzellanstellern die Wafler gereicht wird. Ein feineres Zusammenkommen, Boden und Flechten ist selten nötig, da die Vierfüßer ihre Fütterungsgenau genau kennen und natürlich von selber zur Stelle sind. Keil der Schatz, so nimmt er seine Käthen mit, welche von der Dienerschaft in Körben eingepackt und mit auf Pferd genommen werden.

In kraffen Gegensatz zu des Schatzes Aukentliebhaber steht Königin Victoria von England Antipathie gegen diese Tiere. In ihrer Gegenwart darf kein Käthen sichtbar werden, und im ganzen Windsorhof, auf Valmorla und Schloß Osborne ist auch nicht ein Exemplar zu finden.

heimföhren, von welcher er die zweite Ladung des kostlichen Metalls mitbrachte, das zu erbringen vielen als Höchstes gilt.

Nachdem ein Jahr ins Land gegangen war, siebenten Mr. und Mrs. Dolton in ein neues, schönes Haus über, das sie sich eigens hatten bauen lassen und das mit gegenfeitiger Uebereinstimmung der „Stern von Huton“ gekauft wurde.

Sie lebten keinerlei Mangel, da sie die mitgebrachten bei der „Bank of England“ in solchen Wertpapieren sicher angelegten Schätze für den Rest ihrer Lebenszeit vor jeder Not und Entwehung bewahrten. Den Höhepunkt erreichte ihr Glück, als sich vor einiger Zeit ein heziges kleines Wesen einstellte, das den Namen Spibherer erhielt, und welches das verhängte Schicksal des bestimmten Spibherers ist.

Der ausgedehnten Gefahren pflegt sich das glückliche Ehepaar oft zu erinnern, nicht ohne dabei der Güte Gottes, welche sie vor allem Ungemach bewahrt und sie glücklich in die heimatlichen Gefilde zurückgeführt hat, in Dankbarkeit zu gedenken.

Die kassibischen Goldfelder werden Spibherer wohl schwerlich jemals wiedersehen. Er erinnert sich mit Schreden, zu welcher niedrigen Zahlungen die Besizer nach dem Verzug dieses Metalls die Menschen zu verurteilen vermag; er ist mit den erreichten Erfolgen zufrieden, sein Sehen nach den fernem Goldfeldern ist gestillt und überdies besitzt er eine unendliche fohbare Goldgrube — eine Quelle, die immer gibt und sich immer leert — davon;

in dem Herzen seiner um über alle Tragen ergebenen Lucy.

— Ende. —

### Genulleton.

Mechanische Frauen. Das mechanische Familienleben ist ein weit patriarchalisches, als man im allgemeinen in Europa annehmen geneigt ist, und in vieler Beziehung mützigaltig. Die Frauen der gebildeten Stände Westlos sind zumeist von lebenswärtiger heiterer Gemütsart. Die ihnen so vielfach zum Vornurp gemachte Herrschaft bebringt sich im wesentlichen einzig und allein darauf, daß die Mütter von ihren Kindern und dem Dienstpersonal widerprüdlosen Gehorsam fordern. So lebensfähig eine Westkonein auch, namentlich ihre Schöne, zu lieben pflegt, so selten findet man dort, wo Lande verregene, vermeintliche Mutter, sühnen. Allerdings geht es nie überall, auch Ausnahmen, doch sind diese von geringer Bedeutung, als daß sie imhabe nach, die geistlichste Disziplin zu untergraben. Was die Erziehung der Mädchen anbelangt, so würde ein merkantlicher Vater oder eine Mutter ihrer Tochter, wie alt oder jung sie auch sein mag, beispielsweise niemals erlauben, nach Einbruch der Dunkelheit ohne weibliche Begleitung auf die Straße zu gehen. Junge Mädchen sieht man in der Abendzeit daher niemals ohne eine ältere Dienerin, ja selbst unter den Mädchen der ärmeren Klassen herrscht so viel Anstandsgefühl, daß sie nicht

## Anzeigen.

Zum 1. Juli ist beim Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaburg die Stelle eines

**Waschmädchens** für die Waschanstalt zu besetzen. Monatlicher Lohn 15 M., freie Verpflegung oder der Geldwerth dafür mit 19,80 M. monatlich, freie gemeinschaftliche Wohnung pp. Persönliche Meldung mit Attesten beim Hausinspector erforderlich.

Das Kommando.

Die **Arbeiter-Annahme** für die diesjährige Campagne findet statt:

**Sonntag, den 24. Juni cr. in Holzdorf:**  
Vorm. 7 Uhr im Kriemhild'schen Gasthose;  
**in Schweinitz:**  
Vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Goldenen Löwen;  
**in Jessen:**  
Nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Zum Adler“.

Zuckerfabrik Mühlberg a. E. in Brottwitz.

**Gras-Verkauf.**  
Freitag, den 22. Juni cr., früh 9 Uhr findet in Döhlen ein größerer Verkauf von **Gras** in einzelnen Kadeln unter der im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt. Anfang am Dorft-Abgang.  
Königliche Gestüt-Direktion.

Pa.  Pa.  
**Bau- u. Düngkalk,**  
Cement, Gyps,  
Rohrgewebe, Nägel,  
Schlemmkreide, Farben,  
Carbolineum,  
Dach- und Isolirpappen,  
Theer, Klebemasse,  
Treppenstufen, Thon-  
fliesen, Dachsplitt,  
Mauer- und Dachsteine,  
Verblendsteine,  
Dachfalzziegel, roh u. glastirt,  
Glassteine,  
**Thonwaaren,**  
als: Röhren in allen Weiten,  
Kuh- und Pferdekruppen,  
Schweineträge,  
Schornstein-Aufsätze,  
Luftsauger etc.  
empfehlen billigst  
**Wilh. Kunze,**  
Bauholz- u. Bretter-Handlung.

Feinste **Matjes-Heringe**  
von wirklichem gutem reifem Fang, à Stück 10 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**  
**Zoll-Inhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.  
**Gummiunterlagen**  
per Meter 2, 3 und 4 M.  
empfehlen **Max Bucke.**



Sonnabend den 23. u. Sonntag den 24. Juni findet hiersebst das

## VIII. Gauturnfest

des Elbe-Elster-Gau, Kreis IIIc verbunden mit

### Fahnen-Weihe

des Männer-Turn-Verein „Jahn“

**Sonnabend den 23. Juni:**  
Von 8 Uhr ab: Zapfenstreich. Nach Beendigung desselben: **Fest-Commerz** im Vereinslokal (Gasthof zum „Goldenen Ring“), bestehend in Concert, Gesangs-Aufführungen, Stabübungen, Stellung von Marmorgruppen nach griechischen Sagen und Stabpyramiden. **Eintritt frei.**

**Sonntag den 24. Juni:**  
Früh 5 Uhr: Weckruf. Von 6-1/2 Uhr: **Einzelwettturnen** im Garten des Herrn Däumichen (Gasthof zum „Goldenen Ring“).  
Um 1/2 Uhr: Generalmarsch. Um 1/2 Uhr: Anreiten der Vereine im Goldenen Ring.  
Um 2 Uhr: **Marsch** nach dem Marktplatz und **Weihe der Fahne** daselbst. Hierauf: Umzug durch den Ort nach dem Vereinslokal („Goldener Ring“). Daselbst angekommen beginnt das **Turnen** mit **Concert**. **Eintritt 30 Pfg.**  
Um 7 Uhr: Bekanntgabe der Sieger vom Einzelwettturnen.

**Eintrittskarten im Vorverkauf** für's ganze Felt à 1,20 M. sind zu haben bei Herren Barbier Reich, Gastwirth Dämmichen und Wilh. Kühnast, Torgauerstraße. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Annaburg.  
Die geehrte Einwohnerschaft Annaburg's wird hierdurch gebeten, die Straßen und Häuser durch Girlanden und Fahnen zc. festlich zu schmücken.  
Der Vorstand des M.-T.-V. „Jahn“.

**Wilhelm Göhlsdorf**  
Bauunternehmer in Annaburg  
empfehlen sich zur  
**Übernahme und Ausführung von Neubauten**  
sowie allen in das Baufach einschlägigen Arbeiten.  
**Fischer- und Glaser-Arbeiten**  
werden mit übernommen und in eigener Regie von tüchtigen Fachleuten ausgeführt. Weiter halte mich zur Ausführung von  
**Brunnen-Anlagen**  
bestens empfohlen. **Brunnenrohre** in allen Größen stets vorräthig.  
**Aufstellung von Meßhynen-Brunnen.**  
NB. Mehrere **solid gebaute Häuser** hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen  
Der Obige.

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager **fertiger**  
**Särge.**  
Kinderfärge in allen Größen. Große Särge von 20 Mark an. Eichene Särge, sowie Holzfärge in Metallfargform und  
**Metall-Särge.**  
**Steppdecken** in jeder Preislage.  
Annaburg. **N. Wille, Tischlermeister.**

**1893er St. Julien** (Rotwein) der Hof-Weinbds. Joh. Friedrich in Sineburg empfiehlt die **Apotheke.**  
Preis per:  
1/2 St. Mf. 1.50  
1/4 St. Mf. 0.50  
empfehlen die **Apotheke Annaburg.**

**Hochfeine Matjesheringe**  
empfehlen **Julius Kählig.**  
**Visitenkarten** liefert sauber und schnell die **Guchdruderei.**

**G** **schultheiß Lager- u. Versandt- u. Monopol-Bier**  
in versiegeltten Originalflaschen direkt aus der Brauerei empfiehlt **C. Geist.**

**Für Radfahrer!**  
**Calciumcarbid** in Blechbosen, beste Waare  
**Laternenöl,** Flasche 30 u. 50 Pfg.,  
**Knochenöl** zum Schmieren, Flasche 30 Pfg.,  
**Elasticon** zum Conserviren der Gummireifen, Flasche 80 Pfg.,  
**Velocitas,** zum Verdrichten der Reifen, Spule 70 Pfg.  
empfehlen die **Apotheke Annaburg.**

Empfehle den hochgeehrten Herrschaften mein guteingerichtetes **Commissionsgeschäft** zur Vermittelung von **Dienstpersonal,** als: hochherrschafil. Diener n. Knischer, Hofmeister, Gärtner, Fopferwaller, Hausdiener, Geschäftsführer, Herbe n. Tafelknechte, Pferde n. Kutschknechte, Arbeiter n. Drechslerfamilien, Tischlerfamilien, Mannsells für grobe Güter, Zuben- und Hausmädchen, Ammen, Mädchen für Alles, Kindermädchen, Land-, Stall- u. Futtermägde. Für nur gutes Personal wird georgt und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
**Theodor Horey,**  
Commissionsgeschäft,  
Wittenberg (Bes. Halle).

Bringe mein reichhaltiges Lager in **Kinder-Burschen-Leinen-Anzügen** in jeder Größe und für jedes Alter passend, sowie **Herren-Stoffhosen** zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.  
**Wilhelm Fischer,**  
Schneidermeister. Annaburg.

**Bettfedern u. Daunnen**  
in allen Preislagen hält bestens empfohlen  
**Julius Kählig.**

**Sopha's**  
in jeder Ausführung und Preislage,  
**Bettstellen** mit und ohne **Matratze,**  
**Rohr- und Polsterstühle,**  
sowie **Koffer,**  
Herren- und Damen-Reisetaschen  
empfehlen  
**Otto Fuhrmann,**  
Annaburg.

**Craveringe**  
in maßig 8- u. 14 Karät. Gold, sowie in Gold-Double empfiehlt billigst  
**Richard Paul,**  
Uhrmacher und Goldarbeiter.  
Annaburg, Holzborferstraße.

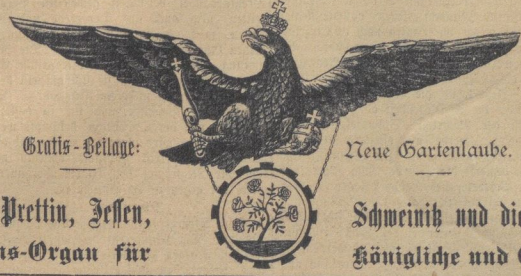
**Neilsen-Coilette-Glycerin**  
ein reelles, unschädliches Mittel gegen aufgesprungene Haut, Flasche 25 u. 40 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

**Nestle's Kindermehl**  
bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder zu haben bei **Max Bucke.**

**Haar-Arbeiten,**  
als **Haarzöpfe, Broden u. Ohrringe,** Uhrketten mit und ohne Beschlag, **Perrücken zc.** werden sauber angefertigt von **Frau Uhrmacher Schulze, Bettin a. E.**  
NB. Bestellungen hierauf nimmt **Frau Havlandt,** Annaburg, Mittelstr., entgegen und sind daselbst fertige Zöpfe zc. zur Ansicht ausgelegt. **D. D.**  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einsch. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste halbe Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neuanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abat. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 71.

Donnerstag, den 21. Juni 1900.

IV. Jahrg.

## Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Am Sonntag und Montag fand hier selbst das Königstischener des Bürger-Schützen-Vereins statt, welches am ersten Tage weniger, dafür aber am zweiten Festtage mehr von gutem Wetter begünstigt war. Eingeleitet wurde das Fest am Sonntag früh 5 Uhr mit Musik durch den Ort, dessen Häuser und Straßen von der Bürgerschaft vielfach mit reichem Grün und Flaggen geschmückt waren. Sonntag Nachmittag 2 Uhr erfolgte der Anzug der Schützen nach dem Festplatze, wobei der stellvertretende Kommandeur, Herr Hauptmann Niemann, eine Ansprache hielt und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß dem Verein, welcher jetzt sein 10 jähriges Bestehen feiern könne, seitens der Bürgerschaft ein immer mehr erhöhtes Interesse zugewendet werde und der Verein endlich an Mitgliedern gewachsen sei; derselbe zählt gegenwärtig ca. 50 Mitglieder. Ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, welches begeisterten Mißfall fand, und der Befehl der Nationalhymne endigte die Ansprache. Der Verlauf des Festes, welches an beiden Tagen eine große Menschenmenge anzog, war in allen Theilen befriedigend, und der Festtag, wo durch Aufstellung von einem großen Circus, Carroussel, Luftschiffel, Neufantastikzügen und einem großen Tanzzelt zur Belustigung reichlich Gelegenheit gegeben war, fand beacht. Der Umgang mit dem neuen Schützenklub unter den wüthenden Schreien fand Montag Abend gegen 8 Uhr statt. Die Königswürde erlangte Herr Kaufmann Niemann. Als nächstfolgende Schützen ergraben die Herren Alstermeyer, Gd. Bornemann und Kaufmann Bachmann die Nitterwürde. Nach dem Eingänge brachte der neue Schützenklub den Behörden unseres Ortes, sowie Herrn Direktor Schreiber und Herrn Kaufmann Seitz, welche letzteren beiden Herren dem Verein durch Stiftung von werthvollen Preisen ihr Wohlwollen bekundeten, den gebührenden Dank durch ein dreifaches Hoch. Das Königstischener des Bürger-Schützen-Vereins gestaltete sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu einem wahren Volksfeste für unseren Ort aus. Der Verein aber möge unter der Devise: „leb' Aug' und Hand für's Vaterland“ in Eintracht weiter erklimmen und gedeihen!

**Annaburg.** (Personalia.) Zum Kommandeur des hiesigen Militär-Analen-Grüchungs-Jubiläum ist ernannt: Herr Major von Wobers, bisher Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schle.), Nr. 10.

**Annaburg.** Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmännchen bringen wir zur Kenntniß, daß die Meldebote im Monat Juni er., an welchen ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im „Nachtstetter“ anwesend sein wird, am 27. Juni von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr stattfinden.

**Die Angeit der Lulans** tritt in den nächsten Tagen wieder ein. Bekker von Obstgärten und Obstplantagen werden daher im eigenen Interesse wie in dem ihrer Gemeindegossenheit zu thun, ihre Bäume auf das Vorhandensein jener schädlichen Insekten zu untersuchen und die Lulans beim Vorkommen durch Petroleum zu vertilgen.

**Annaburg.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

über überhaupt erzielt Getreidepreise wurden am 18. Juni er. im Kreise Porgau geschätzt pro 100 Kilogramm: Weizen 14,30 bis 14,65 Mk., Roggen 14,30—14,80 Mk., Gerste 14,25—14,75 Mk., Hafer 14,25—14,75 Mk.

**Jessen.** 18. Juni. Gestern feierte der hiesige Landwehrverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachmittag nahm der Verein von dem Kriegerebenmal auf dem Marktplatze Aufstellung, wobei der Kommandeur des Vereins, Herr Sattlermeister Haberland, eine Rede, namentlich die lange Freiheitszeit betonende und in ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausführende Ansprache hielt. Hiernach wurde den Herren Haberland, Danneberg, Schöbe und Prinz von Reineck-Leutnant Herr C. Fyhsel unter ehrenvollen Worten das vom Verein gestiftete Ehrenkreuz für 25 jährige treue, kameradschaftliche Mitgliedschaft überreicht. Die Nachmittagsstunden verließen bei Konzert und unter Theilnahme vieler Einwohner der Stadt in dem schönen, anlässlich des Festes innig geschmückten Schützenhausgarten in genüßlicher Stimmung. Abends bildete ein Vereinsball den Schluß des festlich verlaufenden Festes.

**Falkenberg.** 17. Juni. Eine Kompanie der Unteroffizier-Vorhölde zu Annaburg ludte gehen Nachmittag mit Trommelbesatz hier ein. Ein Aufenthalt von über einer Stunde wurde bei einem Glase Bier angenehm verbracht.

**Wein Döben** in der Elbe bei **Zuchau** ertrauf am 12. d. Mts. ein polnischer Arbeiter. Die Leiche wurde heute früh am Morgen Seeburg aufgefunden und begehren. Der Totenskrone ist 18 Jahre alt und hand auf dem Altarwege Zwölfjah in Arbeit.

**Herzberg.** 18. Juni. Am 16. und 17. d. Mts. feierte die freiwillige Feuerwehr hier selbst ihr 25 jähriges Bestehen. Bei dem am Samstag abend stattgefundenen Comers, an welchem sich auch die höchsten Behörden beteiligten, überreichte Herr Bürgermeister Koehne Namens der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen als Anerkennung ein Diplom und ein Geldgeschenk von 150 Mk. Dem Hauptmann, Spoliteur Schulte, Inspektor Emil Dietrich und Schlagzeug Carl Grammann überreichte Herr Bürgermeister Koehne ferner die von der Stadt gestifteten Diplome für 25 jährige treue Dienste bei der Wehr. Vertreten waren die Wehren von Jessen, Schweinitz, Kirchhain, Falkenberg, Liebenwerda, Jechitz, Kirchhain, Dahme und Ludwigs mit zusammen ca. 170 Mitglieder.

**Prettin.** 17. Juni. Beim heutigen Königstischener der hiesigen Schützenzilde errang durch den besten Schütz der Schützenhauswirt Herr August Dännecker sene die Königswürde. Derselbe hat schon mehrer Mal diese Würde innegehabt. Herr Bürgermeister Fyhsel bestellte demselben die Insigilien, welche bis jetzt der alte Schützenkönig, Herr Graf innegehabt, und an proclamierte demselben feierlich als Schützenkönig auf das Jahr 1900/01.

**Wittenberg.** Ein bisher noch unkontrollirbares Gerücht wurde heute von unserem Nachbarstädtchen Döben uns überbracht. Demnach sollen dort am gestrigen Tage mehrere Personen wegen verächtlichen und vollständigen Giftmordes verhaftet worden sein. Ein dort sehr bekannter Pferdehändler soll einen Brief seiner Frau an einen bei ihm beschäftigten Koppelknecht aufgefunden haben, aus welchem ein intimes Verhältnis der Weiden hervorging und in welchem die Frau den Abtreiben auffordert, ihren Mann eontl. mit Gift aus der Welt zu schaffen. Der Mann überreicht der Staatsanwaltschaft den Brief und schreitet dieser zur Verhaftung des Paares. Bei dieser

Gelegenheit beschuldigt die Frau den Mann des Giftmordes, begangen an seiner ersten Frau, so daß nunmehr auch der Mann verhaftet wurde.

**Wittenfeld.** 15. Juni. Der Fabrikbote Giebelar hatte mit Hilfe von Benzin sein Fahrrad gereinigt. Dabei haben sich jedoch feine Schürze und wohl noch andere Theile seiner Kleidung mit Benzin vollgesaugt. Als er seine vollendete Arbeit bei Herrn Ficht besahen wollte, fand er plötzlich in hellen Flammen. Der Mann ist fruchtloslich zugehtet. Kopf, Brust, Leib und Arm sind mit schweren Brandwunden bedeckt.

— Vom Zuge abgefahren und getödtet ist auf der Fahrt zwischen **Magdeburg** und Burg der Hilfschaffner Buhg aus Berlin. Als derselbe die Fahrartenkontrolle auf freier Straße ausübte, rief ihn ein den Personenzug kreuzender Güterzug vom Trittbret des Wagens und schleuderte ihn unter die Räder, wo daß jemand vom Zugpersonal den Vorzug bemerkt hätte. Der Verunglückte, welcher erst auf Station Burg vermisst wurde, wurde später auf der Straße als scharflich verblutete Leiche aufgefunden.

**Weißfels.** 13. Juni. Daß man an heißen Sommertagen jeden Insectenstich sorgfältig beachten und auch kleine Verletzungen nicht vernachlässigen darf, lehrten wieder zwei in den letzten Tagen hier und in der Nachbarschaft vorgekommene betrübende Fälle. Der 21 jährige Unteroffiziergehilte Wegler aus Stettin wurde hier beim Exercieren von einer Giftfliege gestochen. Er beachtete die kleine Verletzung nicht und zog den Arzt erst zu spät, als die Blutvergiftung schon so weit um sich gegriffen hatte, daß keine Rettung

gegen den Geschäftsinhaber die Klage auf Zahlung der 1000 Mk. anstrengen lassen, welches Geld sie jedoch nicht für sich beansprucht, sondern einer nachstehenden Anzahl im Falle eines obliegenden Urtheils überweisen will. Auf den Ausgang dieser Angelegenheit darf man gespannt sein.

**Erstklassige Fahrräder.** Lieft man ein Fahrrad abzugeben, einen Fahrradprophet oder irgend eine sonstige Anpreisung eines Fahrradfabrikates, so fällt fast regelmäßig unter Auge auf das Wort „erstklassig“. Die Fabrikate, die wirklich tadellos gute Fahrräder bauen, die das Wort „erstklassig“ verdienen würden, gebrauchen es aber niemals auf wenigsten, um so lauter schreien es diejenigen hinaus, deren Erzeugnisse weder besonderen Ruf noch allgemeines Vertrauen genießen. Am allermeisten aber führen das missbrauchte Epitheton die im Grunde, welche in Stationen, in Verkaufsbüros und Großhändlern oder gar mittelst des trost seines schmerzlichen Charakters in manchen abgelegenen ländlichen Gegenden noch frisch und köstlich florirenden „Schneeballflüsterer“ Fahrräder zu billigen und billigen Preisen an den Mann bringen wollen. Wie selten ist aber die Bezeichnung „erstklassig“ wirklich gerechtfertigt! Unter keinen Umständen trifft es auf diejenigen Erzeugnisse zu, die in Stationen, Großhändlern und Verkaufsbüros irgend welcher Art angeboten werden. Diejenigen Fabrikate, welche tatsächlich erstklassige Fahrräder bauen, liefern grundsätzlich nicht an Unternehmer, die sich mit diesen Vertriebsarten betheiligen, und treffen auch in ihren Lieferungsverträgen Vorkehrungen, damit die Waare nicht in Folge unredlicher Hände gelangt. Das müssen diese Fabrikanten thun mit Rücksicht auf ihre vorzugsweise Händlerkundschaft. Es wäre für die betreffende Fabrik im höchsten Grade unangenehm, wenn an einem Orte, wo sie einen Kunden hat, der alljährlich einen großen Vollen Nader von ihr bezieht, dieselben Fahrräder von einem Großhändler oder einem Schleudergeschäft zu Schleuderspreisen angeboten würden. Solche Waare, Verunfalls und Aufmerksamkeitsgeschäfte beziehen vielmehr von kleinen, nicht genügend leistungsfähigen Fabrikaten, und da diese Art Waare so billig wie nur irgend möglich sein muß, so kann weder auf das zu verwendende Material, noch auf die bei einem Fahrrad so ungemüht wichtige Präzisionsarbeit die nötige Sorgfalt verwendet werden. — Frohden wird eine solche Waare mit Besorgnis als „erstklassig“ bezeichnet! Überhaupt kann man ohne Weiteres alle Fahrräder, die unter das Preisniveau der bekannten Marken unserer großen alten Fahrradfabriken, wir nennen nur „Brennabor“, Seidel & Rammann, Germania, Diana von Dürsopp & Co. zc., herunterzugehen, als nicht des Charakters „erstklassig“ würdig bezeichnen. Nirgend als das Wort „billig“ und „schick“ so, wie im Fahrradgeschäft. Für billiges Geld kann es kein Fahrrad der Welt ein „erstklassiges“ am Fahrrad herstellen. Das Oheimnis der Billigkeit ist leicht gelöst. Die Fabrikate, welche die billigen Nader bauen, kaufen die Einzeltheile der einfach in den Spezialfabriken und legen sie dann zusammen. Die eine Spezialfabrik liefert die Nader, die andere den Rahmen u. s. w. Was in den Spezialfabriken hergestellt wird, ist naturgemäß Massenwaare. Derjenige, der diese Theile bezieht, stellt, wie man zu sagen pflegt, nicht dar. Er kann den inneren Werth oder Unwerth nicht erkennen. Das kann nur der thun, der die Einzeltheile selbst herstellt und zugleich die Hilfsmittel besitzt, das Material auf seine Haltbarkeit zu prüfen. Dies schließt aber schon in das Gebiet der Ingenieurwissenschaften ein, und nur die hoch leistungsfähigen Fahrradfabriken können über diese Hilfsmittel und Hilfsmittel verfügen. Darum Radfahrer, willst du ein erstklassiges Fahrrad, so laufe nur das Radfabrik einer bekannten großen Fabrik und zahle gern einen entsprechenden Preis. Aber wolle dich, im Fahrradhandel ist ein theurer Preis auch stets ein billiger, das wird dir jeder erfahrene Radfahrer und jeder erfahrene Sportgenosse bekräftigen.